

EINE FEUERWEHR-ÄRA ENDET

Nach 30 Jahren ist Gerhard Knapp nicht mehr Krumbachs Wehrführer

► Seite 10

LOKALES

METROPOLREGION

Pur feiern Tour-Auftakt in der ausverkauften SAP Arena

► Seite 19

Dienstag 4. DEZEMBER 2018

www.wnoz.de

OZ 9

Evangelische Dekanate: Empfang zum Beginn des neuen Kirchenjahrs im „Halben Mond“ in Heppenheim / Festvortrag des Journalisten Abdul-Ahmad Rashid

„Ein liberaler Islam ist erkennbar“

KREIS BERGSTRASSE. „Ob er nun zu Deutschland gehört oder nicht: Der Islam ist da“, zitierte der Journalist Abdul-Ahmad Rashid einen ZDF-Kollegen. Deutschland sei ein Schmelztiegel für Muslime aus aller Welt. Er selbst ist in Köln geboren und aufgewachsen. „Daher bin ich rheinisch-muslimisch“, so der Islamwissenschaftler und praktizierende Muslim in Heppenheim.

Rashid war Festredner beim gemeinsamen Empfang zum neuen Kirchenjahr, zu dem die evangelischen Dekanate Bergstraße und Ried in den „Halben Mond“ eingeladen hatten. Vor rund 200 Gästen aus Kirche, Politik und Gesellschaft betonte der Sohn eines Afghanen und einer Deutschen, dass es „den einen Islam“ nicht gebe. Die Art und Weise, wie er praktiziert werde, hänge von der Kultur und Prägung der einzelnen Länder ab, aus denen die Muslime stammen. Die Religion sei das Wasser, auf dem die jeweilige Kultur unterwegs ist. Die kontroverse Debatte zeige auch, dass es in Deutschland „so viele selbst ernannte Islamexperten wie selbst ernannte Bundestrainer“ gebe.

„Ich denke, der Islam gehört noch nicht zu Deutschland“, so Rashid. Viele Bundesbürger hätten keine Kenntnis der Religion und ihrer Vielfalt, obwohl bereits 1915 im Halb-Mond-Lager nahe Berlin die erste Moschee gebaut wurde. Darin waren im Ersten Weltkrieg muslimische Kriegsgefangene eingesperrt. In den 70er-Jahren seien dann viele Gebetshäuser in Hinterhöfen und stillgelegten Industrieanlagen entstanden, die den Gläubigen im Ausland vor allem ein Heimatsatz gewesen seien. Daher habe das gemeinsame Gebet auch einen höheren Stellenwert als die Worte der Predigt. Für Protestanten sei dies bisweilen schwer nachvollziehbar, sagte der Sohn einer evangelischen Mutter.

Einen weiteren Unterschied sieht der Islamexperte, der beim ZDF in der Redaktion „Kirche und Leben“ tätig ist, im Verständnis der Glaubensgemeinschaft: Viele Muslime fühlten sich einer Moschee verbunden, ohne bei ihr oder einem Moscheevereiner Mitglied zu sein. Umgekehrt hätten die christlichen Kirchen Millionen von Mitgliedern. „Doch die Kirchen sind sonntags eher leer“, so Rashid.

Unter anderem ging er auch auf



Im Rahmen des Empfangs anlässlich des neuen Kirchenjahres referierte der Journalist Abdul-Ahmad Rashid in seinem Festvortrag im „Halben Mond“ in Heppenheim zur Streitfrage, ob der Islam zu Deutschland gehört. Er war kurzfristig für die erkrankte Professorin an der Goethe-Universität Frankfurt und Leiterin „Forschungszentrum Globaler Islam“, Susanne Schröter, eingespungen.

BILD: SASCHA LOTZ

die ultrakonservative Strömung des Salafismus ein. Als Teil des sunnitischen Islams sei er für Radikalisierungen anfällig und nutze bewusst die „Angstpädagogik“, die man im Islam durchaus entdecken könne. Rashid plädiert daher für eine innerislamische Debatte, die sich intensiv mit den Facetten der Religion auseinandersetzt. Die säkularen Muslime, die ihre Religion als Privatsache sehen, seien nach wie vor in der Überzahl. Ein liberaler Islam sei erkennbar, aber ein noch „zartes Pflänzchen“ auf deutschem Boden.

Als Beispiel nannte er Seyran Ate, die Initiatorin und Mitbegründerin der Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin. Sie steht für einen Islam, der weltliche und religiöse Macht voneinander trennt und sich um eine zeitgemäße und geschlechtergerechte Auslegung des Koran bemüht. Rashid hofft auf Veränderungen durch einen intellektuellen Diskurs. Auch liberale Muslime müssten sich organisieren, um stärker gehört zu werden und so die Wahrnehmung des Islam in Deutschland zu verändern. tr

Rund um den Empfang zum neuen Kirchenjahr

■ Der Empfang war **der letzte gemeinsame** der beiden Dekanate Ried und Bergstraße. Das Dekanat Ried wird zum Ende des Jahres aufgelöst. Die zehn Gemeinden des südlichen Rieds werden in das Dekanat Bergstraße eingegliedert. Hintergrund ist die Strukturreform der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Um die Kirche zukunftsfähig zu gestalten, wird die Zahl der bisher 47 Dekanate auf 25 verringert.

■ Das Dekanat Ried mit Sitz in Gernsheim fusioniert aber nicht komplett mit seinem Nachbarn, sondern wird aufgeteilt: Die Gemeinden von Gernsheim bis Riedstadt werden dem Dekanat Groß-Gerau/Rüsselsheim zugeschlagen. Dem Dekanat Bergstraße sind die Gemeinden von **Groß-Rohrheim bis Lampertheim** zugeordnet. „Der 1. Januar kann getrost kommen“, so der Bergsträßer Präses Michael Wörner in Heppenheim. Die Neuordnung sei in den vergangenen Monaten gut vorbereitet worden.

■ Die Jahreslosung für das neue Kirchenjahr stellte die Starkenburger Präpstin Karin Held vor: **„Suche Frieden und jage ihm nach“** sei eine doppelte Aufforderung, sich intensiv um Frieden zu bemühen. Dies sei eine Aufgabe, die niemals enden werde, so Held in ihrer viel beklatschten Rede. „Das Bemühen um Frieden braucht den Schulterschluss.“

■ Mit der Starkenburg-Medaille wurde **Werner Hahl** geehrt. Es ist die höchste Auszeichnung, die das Dekanat Bergstraße vergibt. Er habe die Medaille verdient für seinen lebenslangen und ehrenamtlichen Einsatz für Kirche und Diakonie, sagte Ried-Dekan Karl Hans Geil in seiner Laudatio. Hahl ist seit 1976 Mitglied im Kirchenvorstand der Lampertheimer Lukasgemeinde, seit 1998 Mitglied der EKHN-Kirchensynode und seit 38 Jahren für die Diakoniestation Lampertheim aktiv.

■ In seinem Grußwort kritisierte der

katholische Dekan Thomas Meurer den Umgang mit dem sexuellen Missbrauch in der katholischen und evangelischen Kirche. Es sei immer nur darum gegangen, Schaden von der Kirche abzuwenden. Die Opfer habe man dabei aber kaum oder gar nicht im Blick gehabt. „Die Kirchen haben an Vertrauen verloren und sind selbst daran schuld“, so Meurer.

■ **Landrat Christian Engelhardt** sprach das Unbehagen in weiten Teilen der Gesellschaft an. Trotz der guten objektiven Lage in Wirtschaft und Gesellschaft erkenne er eine Art Vertrauenskrise und negative Haltung bei den Menschen, deren Ursache er sich nicht erklären könne.

■ Ein **Projektchor aus Haupt- und nebenamtlichen Kirchenmusikern** beider Dekanate unter der Leitung von Propsteikantor Konja Vollgestaltete den Empfang musikalisch.

■ Im Anschluss lud die Dekanatsstiftung wieder zum **gemeinsamen Essen** ein.

Bürgermeisterwahl

Drei Kandidaten treten in Bürstadt an

BÜRSTADT. Bärbel Schader (CDU) wird bei der Bürgermeisterwahl in Bürstadt am Sonntag, 27. Januar, ganz oben auf dem Wahlzettel stehen. An zweiter Stelle folgt Steffen Lüderwald (SPD) und danach die unabhängige Kandidatin Anne Stertz-Hofmeister. Das hat Wahlleiter Michael Molitor jetzt bekannt gegeben, nachdem der Wahlauschuss ganz offiziell festgestellt hat, dass alle drei Bewerber zur Wahl zugelassen sind.

Die Prüfung durch den Wahlauschuss ist ein formeller Akt, den die einzelnen Mitglieder gut gelaunt übernommen haben. Sie haben sich die Unterlagen jedes Kandidaten noch einmal angesehen. Den dicksten Ordner hatte Anne Stertz-Hofmeister. Denn als unabhängige Kandidatin, die nicht wie Schader und Lüderwald von einer Partei nominiert wurde, musste die 59-Jährige mindestens 62 Unterschriften vorweisen. Tatsächlich haben 86 Unterstützer für Stertz-Hofmeister unterzeichnet. In der olivgrünen Mappe steht auch, dass sie sich erst kurz vor Bewerbungsschluss als Kandidatin gemeldet hat: acht Stunden vor Ende der Frist. cos

Windenergie: BUND-Kreisverband begrüßt Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs zum Stillfussel

Im Sinne des Klimaschutzes

ODENWALD. Der Windpark Stillfussel ist laut Eilentscheid des Verwaltungsgerichtshofs (VGH) Kassel rechtskonform. Der Bergsträßer Kreisverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) sieht in einer Pressemitteilung seine Haltung in Sachen Windenergie dadurch bestätigt. Die auf dem Stillfussel errichteten Windräder verstießen der Entscheidung zufolge weder gegen das Artenschutzrecht noch gegen das Immissionschutzrecht oder das Wasserrecht. Auch der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald oder baden-württembergische Landschaftsschutzgebiete stehen dem Bau laut Gericht nicht entgegen.

„Wir begrüßen die klare und eindeutige Entscheidung des VGH. Doch auch wenn das Gesetz andere Maßstäbe anlegt, können wir durchaus verstehen, wenn jemand Windenergieanlagen als Störung des Landschaftsbildes sieht. Andererseits muss man aber auch akzeptieren, dass eine Energiewende zur Erreichung der Klimaschutzziele des Pariser Abkommens nicht ohne die Nutzung von Windenergie funk-



Der BUND-Kreisverband begrüßt die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs in Kassel zum Windpark Stillfussel.

ARCHIVBILD: SASCHA LOTZ

tioniert“, erklärt der Kreisvorsprecher des BUND, Herwig Winter. Deshalb sieht der BUND nach wie vor die Notwendigkeit, Windenergiestandorte im Umfang von zwei Prozent der Landesfläche als Vorranggebiete in den Raumordnungsplänen auszuweisen. Umso wichtiger sei es, dass die Regionalversammlung Südhessen die Windkraftvorrangflächen endlich rechtsverbindlich ausweise.

Guido Carl, Kreisvorstandssprecher des BUND: „Wenn man die Vorrangflächen klug auswählt, dann sind es die Flächen, wo die Windhöflichkeit hoch und die Konflikte mit dem Arten- und Immissionschutz möglichst gering sind.“ Der lange und trocken-heiße Sommer habe erneut deutlich werden lassen, dass im Klimaschutz schnell etwas geschehen müsse, damit die Menschheit nicht in eine Klimakatastrophe schlittere.

Laut aktuellem Waldzustandsbericht müssten die hessischen Mittelgebirge Taunus, Rhön und Odenwald in der zurückliegenden Vegetationsperiode bereits einen Temperaturanstieg um 2,5 bis 3,5 Grad aushalten. Die Produktion von Strom aus Windrädern setze im Gegensatz zu Kohlestrom kein Kohlendioxid frei und leiste damit einen wirkungsvollen Beitrag zum Schutz des Waldes. In diesem Sinn, so der BUND in der Pressemitteilung, sei die Entscheidung des VGH Kassel sowohl eine Bestätigung seiner Position zur Windkraft als auch eine gute Nachricht nicht nur für den Odenwald.

Metzendorf-Schule

Info-Abend zur Fachoberschule

KREIS BERGSTRASSE. Am heutigen Dienstag, 4. Dezember, findet an der Heinrich-Metzendorf-Schule in Bensheim ein Informationsabend zur Fachoberschule (FOS) und Berufsfachschule (BFS) in der Zeit von 18 bis 20 Uhr in den Räumen E01 und E02 im Erdgeschoss statt. Dort können sich alle Interessenten umfassend über das Angebot der beiden Schulformen informieren. Es besteht Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit Kollegen und „Live-Talk“ mit Schülern, die die Fachoberschule und die Berufsfachschule aktuell besuchen.

Anmeldefomulare stehen im Übrigen als Download auf der Homepage der Heinrich-Metzendorf-Schule zur Verfügung. Bewerbungen können jederzeit bis zum 31. März 2019 eingehen. Es stehen noch Plätze in beiden Schulformen und allen Fachrichtungen zur Verfügung.

● Heinrich-Metzendorf-Schule, Wilhelmstraße 91-93, 64625 Bensheim, Telefon: 06251/84790, per E-Mail an heinrich-metzendorf-schule@kreisbergstrasse.de, Homepage im Internet: www.metzendorfschule.de

MOMENT MAL

Diese Jugend heutzutage

Randale, Vandalismus, Alkohol am Steuer – oft werden in den Augen der Älteren gerade die jungen Mitbürger vorschnell damit in Verbindung gebracht. Diese werden dann meist mit einem Kopfschütteln und dem Satz „Diese Jugend heutzutage“ über einen Kamm geschert. Denn früher, ja früher gab es so etwas nicht. Da hatten die Jugendlichen noch Anstand und Respekt. Da waren sie nicht so frech und unerzogen, wie sie es heute sind, oder?

Die Bar ist voll. Meine Freundin und ich finden noch einen Platz in der sogenannten „Kuschelecke“ (so etwas gibt es tatsächlich). Eine Gruppe mit Jungs und Mädels, die geschätzt nur einige Jahre jünger sind als wir, setzt sich an den Nachbartisch. Nach und nach kommen immer mehr Freunde dazu, sodass sie ziemlich zusammenrutschen müssen, damit alle um den Tisch passen. Ein junger Mann sitzt nun so dicht neben mir, dass sich unsere Arme berühren. Gerade kommt noch ein weiteres Pärchen, als etwas weiter weg ein Tisch für zwei Personen frei wird.

Ich zu meinem Sitznachbarn: „Wir können euch gerne Platz machen und an den frei gewordenen Tisch wechseln.“ Er (erstaunt): „Das würden Sie tatsächlich tun?“ – Und nach diesem Satz stand meine Welt einen kurzen Augenblick lang still. Jetzt ist es also so weit – ich hatte es zwar schon kommen gesehen, war aber in diesem Moment absolut nicht darauf vorbereitet. Ich: „Was hast du da gerade gesagt?“ Er (etwas verunsichert): „Äh...“ Ich: „Hast du mich wirklich gesiezt?“ Er wird leicht rot und schaut mich fragend an. Seine Freunde lachen. Er: „Ich wollte doch nur höflich sein...“ Und da wurde mir klar: Diese Jugend heutzutage ist einfach unmöglich! nk

ODENWÄLDER ZEITUNG

Verleger Heinrich Diesbach († 2010)
Verlag:
 DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24,
 69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179
Herausgeber:
 Dr. Volker Diesbach
Geschäftsführung:
 Dr. Volker Diesbach, Nicolas Diesbach
Redaktionsleitung:
 Carsten Propp, Sandro Furlan
Chefin vom Dienst (CvD): Verena Müller
Politik: Marco Pecht
Wirtschaft: Frank Schumann

Lokales:
 Wolfgang Arnold (am) Weschnitztal 81171
 Anna Raiber (ank) Weschnitztal 81187
 Stefan Jünger (jün) Überwald 81164
 Nadine Kunzig (nk) Überwald 81174
 Manfred Bierbauer (MB)
 Birkenau / Gornheimertal 81176
 Ann-Kathrin Weber (awe)
 Birkenau / Gornheimertal 81186
 Bernd Graber (beg) Lokalsport 81168
 Sarah Hinney (shy) Online 81188

Anzeigen: Wolfgang Schlösser
Lesermarkt/Marketing: Ralf Prokasky
Zustellung/Logistik: Dietmar Brausendorf
Bezugspreis:
 monatlich 36,90 EUR, inkl. Zustellgebühr,
 Postbezug 38,90 EUR
 (alle Preise einschließlich 7% MWST)
Anzeigen-Preisliste: Nr. 58 vom 01.01.2018
Druck:
 Mannheimer Morgen
 Großdruckerei und Verlag GmbH.
 Zuschriften an den Verlag oder Redaktion,
 nicht an Einzelpersonen.
 Leserbriefe an den Herausgeber.
 Nachdruck gestattet nur mit
 Genehmigung des Verlags.
 Abbestellungen schriftlich 6 Wochen
 zum Quartalsende.
 Bei Nichterscheinen infolge Streiks,
 Aussperrung und höherer Gewalt
 keine Erstattung des Bezugspreises.

KONTAKT

Redaktion 81129
 oz@diesbachmedien.de
Anzeigenannahme 81144
 anzeigenannahme@diesbachmedien.de
Abonnementenservice/Vertrieb 81333
 vertrieb@diesbachmedien.de
Kartenshop 81345
 kartenshop@diesbachmedien.de
Öffnungszeiten Geschäftsstelle Weinheim
 Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr
 Samstag von 9 bis 12 Uhr
Geschäftsstelle Fürth
 64658 Fürth, Tel. 06253/4363
 Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr
Die OZ im Internet: www.wnoz.de